

Die Freude am Musizieren ist sehr deutlich spürbar

Symphoniekonzert: Isartaler Philharmoniker sind glänzend disponiert

Wolfratshausen (ws) – Mit ihrem Schicksal, heuer nicht bei den „Wolfratshausener Kulturtagen“ – sie wurden ja abgesagt – auftreten zu können, haderten die Isartaler Philharmoniker nicht lange. Vielmehr zeigte das Orchester unter der Leitung von Dirigent Matt Boynick beim gemeinsam mit der Stadt organisierten Symphoniekonzert in der Loisachhalle glänzend disponiert. Dies machte sich schon in der einleitend gespielte Ouvertüre zu Verdis „Die Macht des Schicksals“ bemerkbar. Hier überzeugten insbesondere die Streicher durch einen differenzierten und doch homogenen

Klang, der bei der Ausführung der Hauptthemen durch verändertes Tempo oder Dynamik zur Geltung kam.

Höhepunkt des Konzerts war jedoch die sogenannte „Schicksals-Symphonie“ von Ludwig van Beethoven. Hier zeigten die jungen Musiker mehr als den sonst bei Laien-Orchestern üblichen Einsatz – die Hingabe zur Musik, gefördert durch einen mutigen und geduldigen Orchesterleiter, wurde direkt spürbar. Und diese Freude am Musizieren offenbarte sich dann vor allem in den drängenden Variationen des vertrauten Hauptthemas. Besonders die Hörner sorgten hier für

dramatische Akzente.

Bei der Bläser-Serenade von Richard Strauss zeigte sich einmal mehr, daß die Isartaler Philharmoniker nicht nur ungemein ehrgeizig sondern sich auch in Selbstdisziplin üben können. Gerade eben bei einem Werk, das von seinen Solopassagen lebt. Und eher im Hintergrund agierte das Orchester dann bei Jean Sibelius' symphonischem Prolog „Der Schwan von Tuonela“ und überließ Martin Procher mit seinem Englischhorn das Feld. Der Applaus des Publikums in der Loisachhalle galt letztlich jedoch dem Orchester, allen Solisten und dem Dirigenten.



Mutiger Dirigent, hingebungsvolle Musiker: Matt Boynick und seine Isartaler Philharmoniker boten einen Konzertgenuß vom Feinsten. Foto: ws